Hempen / Fischer
Leitfaden Chinesische Rezepturen

Reading excerpt

Leitfaden Chinesische Rezepturen
of Hempen / Fischer
Publisher: Elsevier Urban&Fischer Verlag

http://www.narayana-verlag.com/b14767

In the Narayana webshop you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.com
http://www.narayana-verlag.com

Zubereitungsformen

Im Verlauf der langen praktischen Anwendung der chinesischen Medizin wurden verschiedene Zubereitungsarten entwickelt, die zusätzlich die therapeutischen Absichten unterstützen sollen. Die immer noch und seit frühester Zeit am weitesten verbreitete Darreichungsform der Arzneimittel ist das Dekokt, die Abkochung, da es am wirksamsten und individuellsten einsetzbar ist.

Dekokt (Abkochung, Absud, tang ji)

Die Ingredienzien einer Rezeptur - pflanzliche, tierische oder mineralische Drogen in roher, getrockneter oder präparierter Form - werden in Wasser eine bestimmte, in den Pharmakopoen vorgegebene Zeit ausgekocht (vgl. auch Tabelle unten).
Die Herstellung eines Dekoktes durch die Patienten selbst ist einfach und kann mit der Anweisung für die verschiedenen Kochzeiten der Arzneimittel dem Patienten gut überantwortet werden.
Der Patient lernt die einzelnen Substanzen kennen, kann sie sehen, ihren Geruch aufnehmen und einen eigenen Bezug zu „seiner" Medizin herstellen. Auch die eigenhändige Zubereitung (nicht z. B. durch ein Familienmitglied) kann diesen Bezug unterstützen und die Therapie günstig beeinflussen. Zusätzlich können Therapeut und Patient sich von der Richtigkeit der Zusammensetzung und der Qualität der Drogen überzeugen.
Nach einer entsprechenden Erklärung durch den Therapeuten haben die Autoren die Erfahrung gemacht, dass die meisten Patienten bereit sind, ein Dekokt zuzubereiten, auch wenn es zeitaufwändig ist. Sie werden mit der Zeit routinierter und haben die notwendige Zeit in den Alltag integriert. Als weitere Erleichterung hat es sich seit vielen Jahren bewährt, eine Verschreibung nicht nur für einen bzw. zwei Tage zuzubereiten, sondern meist für insgesamt acht oder vierzehn Tage, was den Zeitaufwand erheblich reduziert (vgl. praktische Anleitung). Hauptvorteil dieser Darreichungsform ist die schnelle Absorption. Daneben haben Dekokte im Vergleich zu anderen Darreichungsformen eine starke Wirkung, deren Intensität sich durch Verdünnen oder Konzentrieren der Tagesdosis leicht steuern lässt. Außerdem können sie durch eine einfache Veränderung der Zusammensetzung schnell an veränderte Bedürfnisse des Patienten angepasst werden, weshalb ihr Einsatz vor allem zu Beginn eine Behandlung sinnvoll ist. Viele Arzneimittel entfalten erst durch Abkochung ihre pharmakodynamische Wirkung, wobei die Kochzeiten der Einzeldrogen zu beachten sind. Nachteile sind die Verderblichkeit aufgrund des wässrigen Auszuges der Drogen (meist verschreiben die Autoren eine Rezeptur für mehrere Tage, damit nicht tag-

Leseprobe von Hempen und Fischer
„Leitfaden Chinesischer Rezepturen“
Herausgeber: Elsevier Urban & Fischer
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

lieh, wie in China üblich, ausgekocht werden muss; eine Haltbarkeit l 14 Tagen hat sich ohne Zugabe von Konservierungsstoffen bei Aufbewahrung in Kühlschrank als unproblematisch herausgestellt). Andere Nachteile sind manchmal unangenehme Geschmack, an den sich die meisten Patienten nach einigen Tagen gewöhnen, und der Zeitaufwand der Zubereitung.

Weitere Verwendungsmöglichkeiten eines Dekoktes:

* Kocharznei (fervefactio, jian): Nach Absieben der Drogen wird das fertig kokt noch längere Zeit weitergekocht. So kann eine noch stärkere Veränderung der Komponenten erzielt werden, was bei chronischen Verläufen wichtig sein kann.
* Trank (potio, yin): Das Dekokt wird nach Erkalten bei Zimmertemperatur oder sogar gekühlt eingenommen, was bei calor/Hitze-Befunden nützlich ist.

Andere gebräuchliche Darreichungsformen

Neben der immer schon gebräuchlichsten Zubereitung einer Rezeptur als Dekokt sind als Darreichungsformen noch möglich:

Pille (wan)

Pillen werden ebenfalls seit Jahrhunderten hergestellt, meist aus gemahlenen Arzneien zusammen mit Honig oder anderen Trägermaterialien. Ihre Wir ist milder als die der Dekokte. Sie eignen sich vor allem für die Behanc von chronischen oder depletio/Schwäche-Erkrankungen, aber auch durch schnelle Erhältlichkeit für akute Störungen. Günstig ist diese Verabreichung langen Behandlungen oder auf Reisen. Manche der in China hergestellten I stammen von Extrakten, die die als aktiv angesehenen Inhaltsstoffe einer I enthalten oder werden auf intensivere Art als durch bloße Extraktion durch kochung gewonnen. Der Effekt kann deshalb durchaus anders sein als bei i Herstellung aus gemahlenen Rohdrogen. Bei Verschreibung von Fertigarzneimittel sollte die Herstellungsart unbedingt berücksichtigt werden.

Pulver (pulvis, **san)**

Herstellung aus gemahlenen Drogen zur inneren oder äußeren Anwendung (lokal auf die Haut oder in Nase oder Rachen eingeblasen für dortige Wirkung). Die Dosierung ist etwa um 30 - 50 % höher als die im Dekokt. Einfache Einnahme in Einzeldosen, Zubereitung durch Mischen mit warmem Wasser (wie ein Tee) über 5-10 min. leicht mit Wasser gekocht. Durch die Mischbarkeit von gepulverten Einzeldrogen ist eine Anpassung an den jeweiligen spezifischen Befund r lieh, die Wirkung ist im Vergleich mit einem Dekokt aber eher mild.

Granulate (chong fu ji)

Die Basis von modernen Granulaten ist meist ein Dekokt aus einzelnen Arzneien oder aus gemischten klassischen Rezepturen. Die Abkochung erfolgt solange eine dicke, konzentrierte Flüssigkeit entsteht, die mit geeigneten Stabilisatoren und durch Trocknungsverfahren zu einem Granulat verarbeitet wird. Vorteil: die lange Haltbarkeit, die leichte Anwendbarkeit, die schnelle Resorption und im Vergleich zu Pulvern oder Pillen stärkere Wirkung. Problematisch ist a dass diese meist in Japan oder Taiwan hergestellten Granulate häufig niedrigere

Leseprobe von Hempen und Fischer
„Leitfaden Chinesischer Rezepturen“
Herausgeber: Elsevier Urban & Fischer
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

als die in den Standardwerken der chinesischen Medizin vorgeschriebenen Dosierungen enthalten.

Tropfen, Sirup

Herstellung als fertige wässrige Konzentrate mit Stabilisatoren und Zucker, die sowohl als Einzelarzneimittel oder auch als Fertigrezepturen zur Verfügung stehen. Günstig für die Therapie von Kindern aufgrund des besseren Geschmacks, sehr milde Wirkung.

Medizinalweine (jiu ji, yao jiu)

Alkohol, meist aus Reis oder Sorghum gewonnen, wird als Lösungsmittel benutzt und ein Drogenauszug hergestellt (Einweichen der Drogen in angewärmten Alkohol, abfiltern) oder ein wässriger Auszug wird mit Alkohol vermischt. Der Medizinalwein ist für die innere und äußerliche Anwendung geeignet. Alkohol nährt, löst Blockaden in den Leitbahnen und bewegt das Xue/Blut. Deshalb findet diese Darreichungsform bei chronischer depletio/Schwäche oder Schmerzen durch humor venti / feuchten Wind oder Traumen Anwendung.

Wasser (lu)

Für eine lang andauernde Begleitmedikation eignen sich Extrakte, die durch Dampf aus den Drogen gewonnen wurden und so eine sehr abgeschwächte Wirkung haben. Beispiele sind Rosenwasser oder Lonicerawasser.

Injektionen (zhen ji)

Durch Extraktion von Drogen mit modernen Verfahren werden sterile Lösungen hergestellt, die als Injektionen oder Infusionen angewendet werden können. Diese Form bietet sich vor allem für den Einsatz in Krankenhäusern an und wird in China vielfach eingesetzt.

Äußerliche Anwendungen

Als Salben entweder als Fertigprodukte über den Fachhandel oder in der Apotheke aus gekochten Konzentraten oder Pulvern mit einer entsprechenden Salbengrundlage hergestellt. Als Umschläge oder Auflagen aus Abkochungen der Drogen, die mittels Kompressen lokal angewendet werden (z. B. eine Mischung zu gleichen Teilen aus Chrysanthemi flos und Mori folium wird abgekocht, Kompressen mit dem Absud getränkt und auf erkrankte Hautareale oder Augen aufgelegt). Als Pflaster zur äußerlichen Applikation, wobei die Ingredienzien langsam in Öl (z. B. Sesamöl) extrahiert und unter Zusatz von Bienenwachs eine Paste entsteht oder die gepulverten Substanzen zusammen mit Öl und Bienenwachs erhitzt werden. Als Bäder oder Abwaschungen aus Dekokten, z. B. Sitzbäder bei genitalen Beschwerden. Als Suppositorien: eine lösliche Hülle mit Granulatfüllung, z. B. zur genitalen Anwendung bei Mykosen.

Leseprobe von Hempen und Fischer
„Leitfaden Chinesischer Rezepturen“
Herausgeber: Elsevier Urban & Fischer
Leseprobe erstellt vom Narayana Verlag, 79400 Kandern,
Tel: 0049 (0) 7626 974 970-0

Hempen / Fischer

Leitfaden Chinesische Rezepturen

624 pages, pb
publication 2013

order

More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life www.narayana-verlag.com